

4000. – Nach der *Expositio in Heptateuchum* des Andreas von St. Victor († 1175, vgl. DA 47,649) werden zwei weitere Kommentare vorgelegt, welche die literale Exegese der Schule bezeugen und, besonders im Ezechiel-Kommentar, den Einfluß jüdischer Kommentierungstätigkeit sichtbar machen. Die Kommentare sind in drei (*Proverbia* und *Ecclesiastes*) bzw. vier (*Ezechiel*) Hss. erhalten, der zugrundeliegende Bibeltext bietet Erkenntnisse für die Überlieferung der Vulgata, und es bestätigt sich die Annahme, daß auch die Kommentare des Hieronymus sich ungeminderter Wertschätzung erfreuten. G.S.

Balduini de Forda *Opera: Sermones, De commendatione fidei*, edidit David N. B e l l (*Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis* 99) Turnholti 1991, Brepols, ISBN 2-503-03991-X, XLIII u. 502 S., bfr. 7150. – Der Zisterzienserabt Balduin, Bischof von Worcester, später Erzbischof von Canterbury, starb 1190 als Kreuzfahrer in Akko, was deshalb hier nachdrücklich betont sei, weil der Hg. meint, „of Baldwin's life and times we need say nothing here“ und auf seine Publikation in den *Cistercian Fathers Series* 38 verweist, die aber entgegen seinen Erwartungen nicht jedermann zur Hand haben dürfte. Die hier edierten *Sermones* – verstreut über ein Dutzend Hss. überliefert – wurden bis zum 15. Jh. gelegentlich abgeschrieben und in mehreren Bibelkatenen zitiert. Der Traktat, in zwei Hss. erhalten und bisher Migne, PL 204, 571–604 einzusehen, erörtert den Nutzen des Glaubens, der darin bestehe, daß man die Hölle meiden und in den Himmel kommen kann (C. 24: *Fidei utilitas ... supplicia inferni vitare et celestis regni premia obtinere*). G.S.

Alfred of Sareshel's *Commentary on the Metheora of Aristotle*. Critical Edition, Introduction and Notes by James K. O t t e (*Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 19), Leiden u. a. 1988, E. J. Brill, ISBN 90-04-08453-3, 131 S., hfl. 48. – Alfred von Sareshel (auch *Alfredus Anglicus*) war um 1200 als Übersetzer aus dem Arabischen in Spanien tätig. Bedeutung erwarb er sich vornehmlich durch die eigene Schrift *De motu cordis*, die aristotelische Naturphilosophie mit neuplatonischer Metaphysik vereinigte und schon in der ersten Hälfte des 13. Jh. zum Lehrstoff der Pariser Artistenfakultät gehörte. Dagegen sind seine Aktivitäten als Übersetzer hauptsächlich durch die verächtlichen Bemerkungen von Roger Bacon bekannt, dessen Abneigung er freilich mit nicht wenigen anderen Übersetzern teilte. Das hier vorgelegte Werk hatte der Hg. 1972 und 1976 in *Viator* 3 und 7 vorgestellt; seine Edition beruht auf der einzigen erhaltenen Hs. des vollständigen Textes als eigenständiger Schrift (Durham, Chapter Library C.III.15 aus dem 14. Jh.) unter Benutzung zweier Hss., die den Großteil des Kommentars in Form von Glossen zu den *Meteora* enthalten (warum die Zunft *Metheora* schreibt, wissen nur die einschlägigen Götter). Das Fehlen des kommentierten Aristoteles-Textes macht ein Verständnis recht schwierig, was immerhin durch die ausführlichen „Notes“ gemildert wird, die man fast als kommentierte Paraphrase des Textes bezeichnen darf. G.S.

Patrick F. O ' C o n n e l l , Eckbert of Schönau and the ‚*Lignum Vitae*‘ of St. Bonaventure, *Revue Bénédictine* 101 (1991) S. 341–382, untersucht die Benutzung der Meditationen Abt Ekberts von Schönau († 1184) über die Passion Christi (*Stimulus dilectionis*) durch Bonaventura († 1274). Die Schrift, die unter